

# Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Erk. täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Kleinstes und gelesenstes Blatt im Oberlahn-Kreis.  
Fernsprecher Nr. 59.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Cramer, Weilburg.  
Druck und Verlag von A. Cramer,  
Großherzoglich Luxemburgischer Postbetriebsamt.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark 50 Pfg.  
Durch die Post bezogen 1.50 M. ohne Bestellgeld.  
Insertionsgebühr 15 Pfg. die kleine Zeile.

Nr. 120. — 1914.

Weilburg, Montag, den 25. Mai.

66. Jahrgang.

## Amtlicher Teil.

Weilburg, den 20. Mai 1914.

**An die Ortspolizeibehörden des Kreises.**  
Im Interesse einer sorgfältigeren Aufstellung der Statistik hat sich eine Erweiterung der Zählkarte über die preussischen Staaten und eine Umarbeitung der Zählkarte über die Ausfüllung dieser Karten als erforderlich erwiesen. Hinsichtlich der versicherungstechnischen Ausfüllung ist das Gutachten der öffentlichen Feuerversicherungsanstalten in Deutschland hierbei in Rücksicht zu nehmen.  
Der Herr Minister des Innern hat deshalb die Verwendung eines neuen Zählkartenformulars angeordnet, das eine neue Anleitung über die Ausfüllung der Zählkarte enthält. Letztere ist hierunter abgedruckt. Die in der Anleitung gegebenen Gesichtspunkte sind bei Ausfüllung der Karten genau zu beachten, damit Rückfragen vermieden werden.  
Von den neuen Zählkartenformularn werden den Ortspolizeibehörden 1. St. einige ohne Anschriften zugehen. Ich weise jedoch ausdrücklich darauf hin, daß die Verwendung älterer Karten nach diesem Zeitpunkte nicht mehr statthaft.

Der königliche Landrat.  
Lex.

### Anleitung

**Über die Ausfüllung der Zählkarten für Brände im preussischen Staat.**  
1. Eine Brandzählkarte ist einzusenden, wenn durch einen Brand ein Schaden von mindestens 3 Mk. entstanden ist oder 7) nur Menschen verletzt sind. In dieser Hinsicht sind die durch Feuer oder durch Löscharbeiten sowie durch Löscharbeiten zur Verhinderung der Weiterverbreitung des Feuers eingetragenen Schäden anzugeben. Hat eine Weiterverbreitung des Feuers stattgefunden, so sind auch hierüber Karten einzureichen.  
2. In den unbeweglichen Sachen werden außer Gebäuden, Schiffen, Dampfer, Boote, Bäume, Wald, Torf, Wiesen, Einfriedigungen und sonstige feststehende Gegenstände gerechnet. Die Gebäude sind nach ihrer Verwendung z. B. Wohnhaus, Stall, Scheune, etc. genau zu bezeichnen.  
3. Bei Gebäudebränden am beweglichen Eigentum sind die Schäden des Grundstücks entstandene Schäden anzugeben. Die Karte des Gebäudebesitzers mit aufzunehmen. Über die Schäden sind hierfür nicht auszufertigen.  
4. Die Schäden sind hierfür nicht auszufertigen, wenn durch diese kein Brand entstand.  
5. Die Ausfüllung der Karten geschieht durch Beantwortung der vorgelegten Fragen und zwar da, wo kein Zweifel über die Beantwortung gelassen ist, durch Unterstreichung der entsprechenden Worte der Fragen, hingegen da, wo Platz für die Angabe von Umständen erforderlich ist, durch kurze aber deutliche Ausfertigung.  
6. Die Frage nach dem Namen und Beruf des Besizers von unbeweglichen Sachen zu beantworten. Bei Bränden dagegen, die ausschließlich bewegliches Eigentum betreffen, ist nur der Beruf des Geschädigten anzugeben.  
7. Die Dauer des Brandes ist in Viertelstunden z. B. 1/4, 1/2, 3/4, 1, 1 1/2, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24 anzugeben.  
8. Werden mehr als 4 Gebäude in einer Besetzung betroffen, so sind für das 5. und die folgenden Gebäude weitere Karten auszufertigen und diese mit dem Namen des Gebäudes zu bezeichnen.  
9. Unter besonderen Baulichkeiten sind u. A. zu verzeichnen Schuppen oder Hütten, welche während eines Baues für Arbeiter errichtet wurden; Ziegelöfen, welche während eines Brandes bestimmt sind; hölzerne Jahrmärkte, etc.  
10. Die Frage nach der Bauart der Umfassungswände ist anzugeben, ob letztere massiv, Fachwerk oder gemauert sind, von Holz, Lehm, Kalk, Kalkpise oder wie sonstig.  
11. Bei der Frage nach der Dachbedeckung ist anzugeben, ob das Dach ein Metall-, Stein-, Schiefer-, Stein-, Schiefer-, Schindel-, Stroh-, Strohdoden- oder sonstig bedeckt ist, oder von welcher sonstigen Art ist.  
12. Bei Wald-, Feld-, Wiesen- und Moorbränden ist anzugeben, über welche der Brand sich verbreitete, in Hektar

8. Die Versicherung sowohl für unbewegliche Gegenstände, wie für bewegliches Eigentum, ist getrennt nach Societäten und Privatgesellschaften anzugeben. Letztere sind namentlich anzuführen. Hat eine gleichzeitige Versicherung bei Societäten und Privatgesellschaften stattgefunden, so ist kenntlich zu machen, welcher Betrag vom Schaden und von der Entschädigung auf die Societät entfällt. Ueber Brände, die unversicherten Schaden veranlassen sind gleichfalls Karten einzusenden.

9. Der Brandursache ist eine ganz besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Steht die Ursache fest, so ist die Frage „erwiesen“, ist sie zweifelhaft, so ist die Frage „gemutmaßt“ und ist die Ursache nicht festzustellen, so ist „unermittelt“ zu unterstreichen.

Bei Brandstiftungen, die eingehend zu behandeln sind, ist anzugeben, ob sie durch den Besitzer oder Angehörige von ihm oder sonstigen Personen, mit oder ohne Einverständnis des Besitzers, verurteilt wurden.

10. Die Schätzung des Schadens hat mit besonderer Sorgfalt zu geschehen. Es ist nur der wirklich entstandene Schaden, nicht aber die Versicherungssumme und bei Bränden, wo nur ein Teil des Eigentums beschädigt wurde, auch nur dieser Teil einzusetzen. Beim Ausfüllen der Frage 7a ist der versicherte und unversicherte Schaden getrennt anzugeben; ebenso ist der unversicherte Gebäudeschaden kenntlich zu machen.

Die Frage 7 ist dahin zu verstehen, daß die nur wirklich vom Brande betroffenen Haushaltungen einzutragen sind.

11. Die Zählkarten über Brände in den kreisfreien Städten sind nach Abschluß je eines Vierteljahres unmittelbar an das königliche Statistische Landesamt einzusenden. Die Zählkarten in nicht kreisfreien Orten sind in den nämlichen Zeitfristen an das königliche Landratsamt (Oberamt) und von diesem, gleichfalls vierteljährsweise, dem königlichen Statistischen Landesamt zu übersenden. Bei ihm ist auch seitens der Landratsämter und der kreisfreien Städte der Bedarf an Zählkarten-Vordrucken nachzusuchen; sonstige Orts-Polizeibehörden haben ihren Bedarf bei den Landratsämtern anzumelden. Die Karten sind vor ihrer Abfertigung sowohl von den kreisfreien Städten als auch von Seiten des königlichen Landratsamtes einer sorgfältigen Prüfung auf richtige und sachgemäße Ausfüllung zu unterziehen. Davon, daß dieses geschehen, ist dem königlichen Statistischen Landesamt Mitteilung zu machen. Bei Einreichung der Karten an das königliche Statistische Landesamt ist eine Bescheinigung beizufügen, daß die eingesandten Karten alle zur Kenntnis der Behörde gelangten Brände umfassen. Gleichzeitig ist mitzuteilen, ob Karten zur Vervollständigung zurückgehalten sind.

Die Zählkarten dürfen nicht gebrochen, zusammengefalzt oder beschmutzt werden.

Die neuen Brandzählkarten sind vom 1. Januar 1915 in Gebrauch zu nehmen. Die Verwendung älterer Karten ist nicht gestattet.

Berlin, den 12. März 1914.  
Der Minister des Innern.  
J. A.: von Jarosky.

J. Nr. II. 3224. Weilburg, den 18. Mai 1914.

**An die Herren Bürgermeister des Kreises.**  
In der Verlagsbuchhandlung von Bernhard Thalacker-Berlin W. 50, Eislebener Straße 14 ist ein Marine- und Kolonial-Sammelwerk „Auf weiter Fahrt“ erschienen, das sich besonders für die Volks- und Schulbibliotheken eignet. Ich kann die Anschaffung des Werkes bestens empfehlen. Die einzelnen Bände kosten 4,50 Mk. große Ausgabe, 1 Mk. verkürzte Volksausgabe.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.  
Lex.

J. Nr. II. 3507. Weilburg, den 22. Mai 1914.

**Beitrag zur Verpflegungskosten für Geisteskranken, Idioten und Epileptische.**

**An die Herren Bürgermeister zu:**  
Altenkirchen, Afsurt, Aulenhäusen, Bernbach, Blesfenbach, Cubach, Emmerich, Haffelbach, Hirschhausen, Kirschhofen, Langhecke, Laubeschbach, Löhndorf, Mengerskirchen, Münster, Niedershausen, Niederiefenbach, Obershausen, Obertiefenbach, Odersbach, Probbach, Rohnstadt, Runkel, Schadeck, Schupbach, Seelbach, Steeden, Willmar, Waldhausen, Weilburg, Weilmünster, Winkels, Wirbelau und Wolfenhausen.

Ich ersuche, mir bis zum 11. I. d. Mts. anzuzeigen, welche Beträge der Gemeinde im Rechnungsjahre 1913 auf das von ihr zu tragende Drittel der Verpflegungskosten für die auf Grund des Gesetzes vom 11. Juli 1891 auf Kosten des Kreises und der Gemeinden in Anstalten untergebrachten

Geisteskranken, Idioten pp. von irgend einer Seite erstattet worden sind. Falls keine Erstattungen vorgekommen sind, ersuche ich um Festanzeige. Gleichzeitig ersuche ich die Vermögensverhältnisse der Unterbrachten oder deren Angehörigen, welche für den Unterhalt pp. der Ersteren zu sorgen in erster Linie verpflichtet sind, einer erneuten Prüfung zu unterziehen und falls Änderungen zum Besseren in denselben gegenüber der Berichterstattung bei der Aufnahme eingetreten sind, die Verhältnisse erneut eingehend zu schildern.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.  
Lex.

## Nichtamtlicher Teil.

### Politische Rundschau.

**Nachträge zum Reichstags-Schluss.** In der Schließung und nicht abermaligen Vertagung der verflochtenen Reichstags-Session hat man vielfach eine Art Vergeltung seitens der Regierung für das dem Kanzler in der Zauberngelegenheit vom Reichstage ausgesprochene Tadelvotum, für die Ablehnung des Militärkabinetts oder die Ablehnung der Besoldungsnovelle erblicken wollen. Auch hat es nicht an Stimmen gefehlt, die da meinten, daß die Verbündeten Regierungen sich durch die Sessions-Schließung einiger ihnen unangenehm gewordener Regierungsvorlagen entledigen wollten. In diesem Zusammenhange wurde namentlich auf das Petroleummonopolgesetz verwiesen, gegen das die Vereinigten Staaten von Nordamerika Bedenken erhoben hatten und das nach ziemlich weit verbreiteter Ansicht im Herbst nicht wieder eingebracht werden würde. Sehr viel näher liegt dagegen die Erklärung, daß die Regierung im Hinblick auf die allgemeine Ratlosigkeit gegenüber dem in einem zweiundneinhalbjährigen Tagungsabschnitt aufgesehenen gesetzgeberischen Material endlich einmal reinen Tisch machen und zu dem normalen Stand der Dinge zurückkehren wollte, der zu Zeiten Bismarcks obwaltete.

Auch in anderer Beziehung ist die Rückkehr zu der Praxis der beiden ersten Jahrzehnte des deutschen Reichsparlamentes in hohem Maße wünschenswert. Der Reichstag muß im Herbst wieder so frühzeitig einberufen werden, daß die Budgetkommission noch vor Weihnachten mit der Etatsberatung beginnen kann. Von der drei- war die Budgetkommission im letzten Sessionsabschnitt über die vier- zur fünfjährigen täglichen Verhandlungsdauer gelangt, so daß die Plenarverhandlungen erst in der dritten Nachmittagsstunde aufgenommen werden konnten und dann bis in die halbe Nacht hinein ausgedehnt wurden. Das muß durch einträchtiges Zusammenwirken von Regierung und Reichstag erreicht werden. Leider hat es daran in jüngster Zeit bisweilen gefehlt; hoffentlich stellt sich die engere Führung wieder ein. Vielfach bedauert wurde, daß dem Präsidenten Kampf am Schluß der Session der übliche Dank des Hauses versagt blieb, den bisher noch jedes Reichstagspräsident erhalten hat. Herr Kampf, der nach allgemeiner Auffassung das Präsidium nicht wieder übernehmen wird, hatte durch seine Geschäftsführung wiederholt Anstoß erregt. Von allen Seiten wurde ihm jedoch nachgerühmt, daß es nicht Ungeachtet, sondern ein geradezu nervöses Trachten nach Unparteilichkeit war, das bisweilen peinliche Situationen herbeiführte. Seine übergroße Gewissenhaftigkeit brachte Herrn Kampf auch um den bereitwillig zugehenden Dank des Hauses. Der Präsident erteilte, im Widerspruch zur Gepflogenheit aller seiner Vorgänger, keinem Abgeordneten mehr das Wort, nachdem Staatssekretär Delbrück im Auftrage des Kaisers die Session für geschlossen erklärt hatte.

**Kaiser und Kanzler.** Die innige Teilnahme unser Kaiser seinem durch den frühen Tod der Frau v. Bethmann-Hollweg gebeugten Reichskanzler entgegenbringt, bewies der Umstand, daß der Monarch während seines kaum zweltägigen Aufenthalts in Potsdam nach Berlin kam und im Kanzlerpalais seinem ersten und bewährten Ratgeber noch persönlich herzlichstes Mitleid aussprach. Zweifellos wurden gelegentlich des Besuches auch noch politische Fragen erörtert, vor allen anderen wohl die albanische, die durch den glücklich vermittelten Putschversuch Essad Paschas über Nacht so hoch aktuell geworden ist.

**Die Schaffung eines Gewereregisters** nach dem Muster des Handelsregisters und die Genehmigung zur Eintragung in das Register ist zum Schutze des Geschäftsverkehrs vor Schiebungen von dem Verbands der Vereine Kreditreform in einer Eingabe an den Reichstag schon nachgesucht worden. — Das Schiebungsunwesen wird, wie ein Artikel der „Köln. Ztg.“ ausführt, durch die Unklarheit begünstigt, die in Ermangelung geeigneter gesetzlicher Vorschriften über die Inhaberbeziehungen bei den handelsgerichtlichen nicht eingetragenen Gewerbetreibenden vielfach besteht. Zur Anbringung ihres Namens mit einem voll ausgeschriebenen Vornamen sind nach § 15a der Gewerbeordnung nur Inhaber von Ladengeschäften und Gastwirtschaften verpflichtet. Die große Zahl der Kleingewerbetreibenden und Handwerker, die keinen Laden besitzen, aber ebenfalls Kredite in Anspruch nehmen, unterliegt also nicht

der Bestimmung des erwähnten § 15a. Von größter Wichtigkeit für den Geschäftsmann ist es aber auch sehr häufig festzustellen, wann bestimmte Inhaberänderungen vorgekommen sind. Hierüber wird aber von den Gewerbebehörden in der Regel die Auskunft verweigert. Die Eingangs erwähnte Petition sucht hier Wandel zu schaffen.

**Reisunfall des Generalobersten v. Scholl in Gegenwart des Kaisers.** Bei einem Spazierritt in der Umgebung Potsdams, den der Kaiser mit einigen Herren unternahm, stolperte das Pferd des Generaladjutanten des Kaisers, Generalobersten v. Scholl, und kam zu Fall, so daß der 68 jährige Generaloberst aus dem Sattel geschleudert wurde und sich einen Schlüsselbeinbruch zuzog. Der Verletzte wurde zunächst nach dem Krankenhause Hermannswerder gebracht, dann aber, da der Bruch zu ernstern Besorgnissen keinen Anlaß gibt, nach Hause entlassen.

**Ein kaiserlicher Dankerlaß** an den Reichskanzler wird an der Spitze der jüngsten Ausgabe des Reichsanzeigers amtlich bekannt gegeben. Er lautet: Aus Ihrem Berichte habe ich mit großer Befriedigung entnommen, daß zahlreiche Deutsche im In- und Ausland freiwillige Beiträge zu den Kosten der Verstärkung der Wehrmacht geleistet haben. Es ist mir ein Herzensbedürfnis, allen, die durch solche Beiträge vaterländischen Opferstimm in rühmlicher Weise betätigt haben, Anerkennung und Dank auszusprechen.

**Zur Regelung der Reichstagsgeschäfte.** Der Reichskanzler ist laut „Nordd. Allg. Ztg.“ geneigt, dem vielfach gedauerten Wunsche, daß bei Beginn der neuen Tagung ein Arbeitsplan zwischen ihm und dem Seniorenkomitee des Reichstags vereinbart werden soll, zu entsprechen. Dadurch wird die Anhäufung gesetzgeberischen Materials, unter dem namentlich der jüngste Sessionsabschnitt so schwer zu leiden hatte, verhütet werden.

**Gegen das Sittenableben der sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten beim Kaiserhof** wendet sich die „Nordd. Allg. Ztg.“ mit scharfen Worten. Die letzte Sitzung des Reichstags, so schreibt das Organ des Kanzlers, ist von der sozialdemokratischen Fraktion zu einer Kundgebung gegen das Oberhaupt des Reiches ausgenutzt worden, über die man nicht mit einem Achselzucken hinweggehen kann. Es handelt sich hier um mehr als um schlechte Manieren. Es liegt eine wohlüberlegte Demonstration der monarchiefeindlichen Gesinnungen der Sozialdemokratie vor, deren regelmäßige Wiederholung zu erwarten wäre, wenn der Reichstag nicht die Mittel finden sollte, in seinem Hause dem Kaiserium, mit dem zugleich er selbst geboren ist, die gebührende Achtung zu sichern. Den bürgerlichen Parteien des Reichstags stellt sich hiermit für die nächste Session eine Aufgabe, die sie, wie wir hoffen, mit fester Hand in Angriff nehmen werden.

**Die Wünsche der Staatsarbeiter.** Eine Denkschrift über das Arbeits- und Rechtsverhältnis der außerhalb des Beamtenverhältnisses in Reichsbetrieben beschäftigten Personen wird laut „Tägl. Rundsch.“ ausgearbeitet. Die Denkschrift soll dem Reichstag in der nächsten Session vorgelegt werden. Die Wünsche der in Reichsbetrieben beschäftigten Arbeiter nach einem eigenen Staatsarbeiterrecht werden aber nicht in Erfüllung gehen. Die bereits im Vorjahre gestellte Forderung eines Gesehentwurfs ist vom Bundesrat glatt abgelehnt worden.

#### Orient.

In der bulgarischen Sobranje hat die **Anklage** gegen die früheren Minister **Geshow** und **Danew** zu recht heftigen Enthüllungen geführt. An der Hand von unwiderleglichen Entwürfen wies der parlamentarische Ankläger, Minister Genabiev, nach, daß die genannten Ministerpräsidenten während des kriegerischen zweiten Krieges fest von der militärischen Hilfe Rußlands überzeugt waren und daher leichtsinnig darauflos wirtschafteten. Durch ihr Verhalten suchten Geshow und Danew Rußland geradezu zu einer bewaffneten Intervention herauszufordern, obwohl sie sich bemüht waren, damit eine europäische Kriegsgefahr herauszubewahren. Der Finanzminister Geshows betrieb den Ankauf der Eisenbahn Saloniki—Dedeagatsch noch zu einer Zeit, in der die Katastrophe Bulgariens bereits besiegelt und der größte Teil der genannten Eisenbahn an Griechenland gefallen war. Eine Untersuchungskommission wird sich mit der Angelegenheit der beiden Minister beschäftigen, nachdem die in der Kammer erhobenen Anklagen das ganze Land in die höchste Erregung versetzt haben.

**Im albanischen Gegenseßel** spult es weiter. Die Bauernunruhen dauern fort, Orte in der unmittelbaren Umgebung Durazzos befinden sich im Besitz rebellierender muhamedanischer Bauern. Überall herrscht Unzufriedenheit und Auflehnungslust, da niemand in dem gesegneten Lande sich an Militärdienst oder Steuerzahlen gewöhnen kann.

## Irrrende Herzen.

Roman von Reinhold Ortman.

20) (Nachdruck verboten.)  
Aber es war nicht nur Bescheidenheit, daß Hudez noch immer schweigend und regungslos auf seinem Stuhle saß. Seine Gedanken hatten sich längst weltentweit von dem Zwecke seines Hierseins entfernt, und auf der schmutzigen, mit einer unsäglich häßlichen Tapete besetzten Zimmerwand, die er unausgesetzt anstarrte, hob sich längst von dem Hintergrunde blütenbedeckter Rosenheden die holdselige Gestalt der jungfräulichen Gottesmutter im lang niederwallenden, weißen Gewande ab, diese süßeste aller Madonnen, die er nie — nie mehr wiedersehen sollte!

Es war nicht gerade wunderbar, daß ihm das Bild mit all seinen Einzelheiten fast im Gedächtnis haften geblieben war; aber es war merkwürdig, daß ihn gerade in bezug auf das Antlitz der Maria seine Erinnerung vollständig im Stiche ließ. Und je mehr er sein Gehirn zermartete, um den verwischten Eindruck wieder heraus zu beschwören, desto hartnäckiger schob sich ein anderes, lichtblondes Köpfchen in den Rahmen des Phantasiegebildes ein, desto deutlicher trug die lichtumflößene Madonna im Rosenhag die lieblichen Züge jener vornehmen Flurnachbarin, deren entflohenes Vögelchen er einst mit Gefahr des eigenen Lebens vor mordgierigen Krähen errettet hatte. Und er fühlte sich plötzlich ergriffen von einer Empfindung namenlosen, heißen, inbrünstigen Sehnsüchens, von einem unklaren und doch allgewaltigen Verlangen, das jede Faser seines Wesens erfaßte, das ihm die Tränen in die Augen drängte und ihn doch zugleich in der dunklen Vorahnung einer Glückseligkeit erschauern ließ, der er keinen Namen zu geben wußte, obgleich es ihn unwiderstehlich trieb, sie mit dem Einschlag seines Daseins zu erringen.

Er hörte und sah es nicht, daß der Patriarch den gesamten Inhalt des Gesehens auf die Platte seines Tisches zählte. Der verführerisch helle Klang des Goldes erreichte sein

Wie weit Esad Pascha an der Aufwiegelung Mittelalbanens schuld ist, wird die Untersuchung gegen ihn erweisen. — Die **fürstliche Familie** soll sich in der Hauptstadt Durazzo andauernd in voller Sicherheit befinden, die durch die gelandeten Marinebeachments Österreichs und Italiens gewährleistet wird. Da der Vormarsch der aufständischen Bauernbanden auf die Hauptstadt zum Stillstand gekommen sein soll, so droht der fürstlichen Familie auch keine unmittelbare Gefahr. Die Kabinette der Großmächte sind daher der Ansicht, daß von der Entsendung eines Teils des internationalen Besatzungskorps Skutaris, die ins Auge gefaßt worden war, abgesehen werden könnte. Nach römischen Meldungen sollen jedoch 500 Mann internationaler Truppen von Skutari nach Durazzo sofort abgehen, wenn die Notwendigkeit dazu sich herausstellt. — Am Hofe in Durazzo sollen Zwistigkeiten zwischen dem Fürsten und dessen Leibarzt entstanden sein, worauf der letztere, Dr. Berghausen, zurücktrat.

## Preussisches Abgeordnetenhhaus.

87. Sitzung vom 28. Mai.

### Erklärungen des Kultusministers zur Ordensschacher-Affäre.

Auf der Tagesordnung steht die dritte Lesung des **Kultus-Ges.** Hierzu liegt ein vom Zentrum, den Konservativen und den Fortschrittlichen unterstützter Antrag Arning (nl.) vor, den in der Schweiz promovierten Tierärzten die Führung des Dr. med. vet. in Deutschland zu gestatten.

Abg. **Viereck** (ff.) richtet an den Minister die Frage, ob er schon in der Angelegenheit der beiden vom „Vorwärts“ veröffentlichten Briefe über den versuchten Kauf des Professor-Titels etwas veranlaßt habe. **Kultusminister von Tross zu Solz:** Ich habe die beiden Blätter des „Vorwärts“ der Staatsanwaltschaft übergeben. (Lebhafte Beifall rechts.) Es versteht sich von selbst, daß der Professor-Titel in Preußen nicht käuflich ist. Eingehende Ermittlungen haben ergeben, daß der verstorbene **General v. Lindenau** sich niemals im Ministerium um die Erlangung des Professor-Titels oder einer anderen Auszeichnung bemüht hat. Er war nur vor zwei oder drei Jahren einmal im Ministerium, um sich über die Verleihung des Professor-Titels an einen praktischen Arzt zu erkundigen. Der Referent war aber nicht anwesend, zu einer Unterredung ist es nicht gekommen, und der Arzt hat bis heute den Titel nicht erhalten. Was den Fall des Dr. Ludwig anlangt, so ist dieser Herr nur dadurch im Ministerium bekannt, daß er von ihm verfaßte Schriften dem Ministerium überliefert hat und darauf den üblichen Dank erhalten hat. Auch er hat weder schriftlich noch mündlich versucht, die Erlangung des Professor-Titels oder einer anderen Auszeichnung zu erwirken. Es scheint mir nicht empfehlenswert, schon jetzt eine gesetzliche Regelung des Mittelschulwesens und der Gehälter der Mittelschullehrer vorzunehmen.

Abg. **Marg** (Str.): Die Vorschriften des Volksschul-unterrichtsgesetzes werden immer noch nicht durchgeführt. In einer Gemeinde gibt es seit 5 Jahren 150 katholische Kinder, und dennoch ist noch keine katholische Schule errichtet. Abg. **Udolf Hoffmann** (Soz.): Nächste der Reform des Wahlrechts ist die Trennung von Kirche und Schule die wichtigste Aufgabe in Preußen. Wir verlangen den freien Sitten- und Moral-Unterricht. Abg. **Trmer** (ff.) empfiehlt den Bau des Rauch-Museums in Berlin. Nachdem ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen ist, bemerkt Abg. **Liebuecht** (Soz.) persönlich: Die Tatsache, daß Sie mir das Wort abgeknippen haben, obwohl Sie wissen mußten, daß ich über die Titelschacher-Sache sprechen wollte, beweist nur, daß Sie die wohlübergründete Besorgnis hatten (Stürmisches Gelächter rechts), ich könnte vielleicht Dinge vorbringen, die den Optimismus des Ministers Lügen strafen. (Lärm und Zurufe rechts.) Ich werde bei anderen Gelegenheiten darauf zurückkommen. (Lachen und Zurufe rechts.) Der Kultusetat wird bewilligt. — Das Etatsgesetz wird ohne Debatte angenommen. Damit ist die dritte Etatsberatung beendet. Ohne Besprechung wird der Nachtragetat bewilligt.

Der Entwurf über die Bewilligung weiterer Staatsmittel zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind, und von gering besoldeten Staatsbeamten wird in erster und zweiter Lesung angenommen. Die Novelle zum Zuständigkeitsgesetz, welche gewisse gewerbliche Anlagen aus dem Verzeichnis der vom Kreis-(Stadt-)Ausschuß zu genehmigenden Anlagen herausnimmt, wird der Handels- und Gewerbekommission überwiesen. Montag 11 Uhr: Befolgungsnovelle, Eisenbahnleihegesetz, Rentenbankengesetz, Fischereigesetz, kleine Vorlagen. Schluß halb 3 Uhr.

Ohr so wenig wie das lockende Knistern der Kassenscheine, und es riß ihn erst aus seinen Träumereien auf, als eine jugendliche Frauenstimme aus dem Nebengemach rief:

„Ach, Papa, komm doch herein — nur für einen Augenblick! Unser Hugo hat eben gelächelt — wahrhaftig gelächelt. Die Wärterin sagt, sie habe das noch nie erlebt bei einem Kinde von laum vier Wochen!“

In den Zügen des Patriarchen leuchtete es auf wie heller Sonnenschein. Als gälte es, ein Geschäft mit hundert Prozent Gewinn zu machen, eilte er zu der Tür des Nebengemaches. Und was hätte er wohl sechs Wochen früher demjenigen geantwortet, der ihm prophezeit hätte, daß er jemals ein paar tausend Mark unbeaufichtigt bei unverschlossener Tür auf seinem Pulte liegen lassen würde, nur um das Lächeln eines Kindes von vier Wochen zu sehen? Er würde den Propheten für verrückt erklärt haben, das unterlag keinem Zweifel — aber er war eben damals noch nicht Großvater gewesen wie heute.

Minute auf Minute verrann — eine lange Viertelstunde — und Joseph Hudez war noch immer allein mit dem blinkenden Golde und den verführerisch bunten Kassenscheinen. Doch nicht für die Dauer eines Herzschlages wandelte ihn die Versuchung an, seine Hand auszustrecken nach dem fremden Gute. Der Tag neigte sich bereits dem Abend zu; seit dem frühen Morgen hatte er weder Speise noch Trank zu sich genommen, und es war wenig Aussicht vorhanden, daß er die Mittel erlangen würde, um das Verkaupte später nachzuholen. Aber er dachte nichtsdestoweniger keinen Augenblick an die Möglichkeit, eine dieser glänzenden Münzen, eines dieser bunten Papiere an sich zu nehmen und mit unhörbaren Schritten das Weite zu suchen.

Er würde niemals aus Hunger gestohlen haben — niemals!

Der Patriarch trat wieder auf die Schwelle. Sein erster Blick streifte die zusammengelauerte Gestalt in der Ecke bei dem Ofen, — der zweite flog blitzschnell nach dem Pulte hinüber.

## Lokal-Nachrichten.

Weilburg, den 25. Mai 1914.

— **Nassauerdenkmal bei Waterloo.** Nummer 11 aus dem Anzeigentel in dieser Nummer ersichtlich. Aufruf zur Errichtung des Nassauerdenkmals bei Waterloo erschienen. Se. Maj. der Kaiser und Königin Großherzoglich Luxemburgischen Herrschaften bringen Pläne ihr reges Interesse entgegen. Zu Ehrenmitgliedern sind der General der 41. Infanterie-Regiment und die den nassauischen Namen tragenden Regimenter, die Kgl. Landräte als Vertreter des Landes, die Bürgermeister der nassauischen Landeshauptmann, die Vorsitzenden des Bezirksverbandes und des Kreisriegerverbandes Wiesbaden, Vertreter der Geistlichkeit der beiden größten Kreise der Magistrat, die Stadtverordnetenvorsitzer und die Bürger der Stadt Wiesbaden, außerdem der älteste lebende ehemals nassauische Offizier (Hof- und Pionier-Regiment) und der Sohn des tapferen Verteidigers Hougomont (Hofrat Dr. Büsgen), beide in Wiesbaden worden. Das Ehrenpräsidium haben in dankenswerter Weise die staatlichen Oberbehörden, der Vertreter des saarländischen Hauses und der Oberbürgermeister der Residenzstadt Wiesbaden übernommen. — Gaben in Höhe werden in Wiesbaden durch den Schatzmeister des Arbeitsausschusses Stadtrat Kapitänleutnant Kleit, heimerstraße 12 sowie bei der Stadthauptkasse und Kasse gern entgegen genommen, desgl. i. d. Exped. d. Anzeigentel.

(S) **Technische Beratungsstelle.** Um die vom Gewerbeverein für Nassau im vorigen Jahre neu eingeleitete technische Beratungsstelle noch zweckentsprechender zu gestalten, ist am 1. April in der Person des Diplom-Ingenieur G. Engelmann ein technischer Berater im Hauptamt angestellt worden. Zweck dieser Stelle ist die Beratung der Handwerker und Gewerbetreibenden in technischen, wirtschaftlichen und patentrechtlichen Angelegenheiten bei der Neueinrichtung oder Ausgestaltung von Betrieben mit unparteiischem Rat zu stehen, nötigenfalls die Verhandlungen mit den Lieferanten führen und so die Ratuchenden vor einer unvorsichtigen Verteilung durch die Agenten usw. schützen. Im Falle der Beratung der Beratungsstelle vorerst das Urteil sachverständiger hören. Anfragen um Auskunft richten „an den Zentralvorstand des Gewerbevereins Nassau (technische Beratungsstelle)“.

+ **Abchieds-Abend** **Ray Holm** und **Willy Wagner**, Holm, der als 1. Mitglied u. a. den Stadtbühnen Bielefeld, Augsburg, Metz, Königsberg und Braunschweig gehörte und für ein großes Posttheater in Aussicht genommen ist, veranstaltet vor seinem Scheiden aus Nassau zusammen mit Herrn Willy Wagner, dem stimmreichen lyrischen Bariton des Bromberger Stadttheaters am Sonntag, den 26. Mai, abends im Saalbau, einen Liebes-Regitations-Abend. — Das durchaus vornehme und die eigene Programm bringt in seinem 1. Teil: Verten Dichtkunst von wunderbarem Stimmungszug, zwei Liebesden („Herzlieb“, „Der Tostspieler“) und zwei Liebesstücke („Die Uhr“, „Seemannslos“); der 2. Teil Humour gewidmet und bringt neben humoristischen Situationen in verschiedenen Mundarten, Freisprüche preußisch, sächsisch, bayerisch, schwäbisch, lustige Somit kann der Abend mit seinem gewählten Programm auch der erwachsenen Jugend, den Schülern unserer Lehranstalten aufs beste empfohlen werden. — Namen der beiden Veranstalter von vornherein einen ausreichenden Abend verbürgen, so dürfte sich ohne unser kunstliebendes Publikum am Dienstag abend zählig im Saalbau einfinden, um den beliebten Abend bei ihrem Abschied noch einmal ihre Sympathien zu zeigen.

× **Apollo-Theater.** Trotz des bedauerlich Montagbesuches der in den letzten Wochen zu wecheln war, ist die Direktion entschlossen, diesen Spieltag behalten. — Das vorzügliche Programm, das heute über die Lichtbildbühne geht, bildet jedem Besucher seine feinstnigige Zusammenstellung genuehreich. (Siehe heutiges Inserat.)

• **Milchkuren.** Zur jetzigen Zeit pflegen Milchkuren angewendet zu werden. Da wollen wir

„Sie sind noch immer da?“ fragte er, und der Klang seiner Stimme war es zu hören, wie schwer er beipiellosler Leichtsinns noch nachträglich auf die Erde

„Sind Sie die ganze Zeit hindurch da gewesen?“

„Ja“, erwiderte Hudez bescheiden, „Sie fordern ja auf, zu warten, bis Sie Zeit für mich haben werden von einem sein Geld zu zählen. Es fehlte nichts davon, als er es bis auf den letzten Taler in den Eisenkasten eingeschlossen hatte, wandte er sich wieder seinen Besucher.

„Ein Inserat soll ich geben für die „Morgenpost“ für die „Abendpost“, nicht wahr? Nun, ich habe gesehen, ob es mir genügt hat in meinem Geschäft, hat mir auch nicht geschadet, denn mein Geschäft ist also sollen Sie es haben — das Inserat.“

Er kritzelte einige Worte auf ein Blatt Papier, seinen Firmenstempel darunter und reichte es dem aufatmenden Hudez.

„Ja, danke Ihnen“, erwiderte dieser, indem er dem Hute griff und Miene machte, sich zu entfernen.

„Nun, warum haben Sie es denn mit einem Stande gefällig streichelte der Patriarch seinen langen weißen

„Nun, warum haben Sie es denn mit einem Stande über?“ — Es ist Ihr Geschäft, herumzuliegen und Annoncen-Aufträge geben zu lassen von diesem oder

„Nun ja, warum nicht?“ — Mancher wird sie geben, mancher wird sie nicht geben. Es ist ein gutes Geschäft, andere. Aber ich glaube es nicht, daß es ein gutes Geschäft ist — das heißt: ein einträgliches Geschäft — ist es nicht.“

„Freilich, man kann nicht reich davon werden“, Hudez, dem der Boden unter den Füßen brannte, tiefstimmigen Lächeln wiegte der Patriarch das schwarze

„Reich?“ wiederholte er. „Wovon kann man reich werden in diesen schweren Zeiten? Wer Gottes Segen und sein



# Aufruf!

## Nassauerdenkmal auf dem Schlachtfelde von Waterloo!

Nassauer! Am 18. Juni 1915 jährt sich zum hundertsten Male der große Tag, an dem unsere Vorfahren den Zwingherrn Europas in der Entscheidungsschlacht bei Waterloo niederlängten. Mehr als 7000 Söhne des Nassauerlandes sind ausgezogen und haben für die heilige Sache des Vaterlandes gekämpft und geküßt; 11 Offiziere und 304 Mann haben ihr Leben lassen müssen. Abteilungen des zweiten Regiments haben durch die heldenhafte Verteidigung der Ferme Hougomont ein Vordringen der napoleonischen Truppen auf dem linken Flügel unmöglich gemacht. Das erste Regiment hat dem verzweifelten Ansturm der Kaisergarde siegreich standgehalten und diese Elite-truppe schließlich in die Flucht schlagen helfen. Die Niederländer, die Preußen, die Hannoveraner, die Engländer und die Franzosen haben das Andenken ihrer teuren Toten durch Errichtung von Denkmälern auf dem Schlachtfelde von Waterloo geehrt. Nur von der Tapferkeit und Treue, von den Heldentaten der Söhne Nassaus künden kein Erinnerungszeichen. Es erscheint uns Ehrenschuld und Ehrenpflicht, daß auch wir unseren Toten in fremder Erde ein Denkmal errichten, einen Stein, der von den Ruhmestaten von Nassaus Kämpfern Zeugnis gibt.

Ein schlichtes, würdiges Denkmal soll entstehen.

Wir wenden uns an jeden Nassauer, der Sinn und Herz für die heimatische Tradition bewahrt hat und bitten, soweit es in seinen Kräften steht, zu helfen. Im Bentenjahr der Schlacht bei Waterloo muß den Tausenden, die die historische Stätte besuchen, das Nassauerdenkmal Kunde geben von nassauischer Tapferkeit und Treue, von nassauischer Vaterlands- und Heimatsliebe.

Wiesbaden, im Mai 1914.

### Der Arbeitsausschuß:

Dr. Spielmann, Großherzog. Luxemburg. Hofrat und Stadtarchivdirektor, 1. Vorsitzender; Borgmann, Beigeordneter der Residenzstadt Wiesbaden, geschäftsführ. Vorsitzender; Klett, Stadtrat, Kapitänleutnant a. D., Schatzmeister; Lüstner, stellvert. Stadtarchivar, Schriftführer.

### Das Ehrenpräsidium:

Gläffing, Großherzog. Hess. Geh. Oberfinanzrat, Oberbürgermeister der Residenzstadt Wiesbaden; Hengstenberg, Wirklicher Geh. Rat, Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau, Erzellenz, Kassel; Dr. von Meißner, Regierungspräsident, Wiesbaden; Freiherr von Eyberg-Simmern, Großh. Luxemb. Wirkl. Geh. Rat und Oberkammerherr, Erzellenz, Wiesbaden.

### Der Ehrenausschuß:

von der Eich, Generalmajor und Komm. der 41. Inf.-Brigade; von Gabain, Oberst und Kommandeur des 1. Nass. Inf. Reg. 87; von Bassewitz, Oberst und Komm. des 2. Nass. Inf. Reg. 88.

Dr. Alberti, Justizrat, Stadt.-Vorsteher, Wiesbaden; Alberti, Bürgermeister, Rüdeshelm; Arns, Stadtrat, Wiesbaden; Arzbächer, Bürgermeister, Hochheim; Baumeister, Reg.-Ass., Komm. Kgl. Landrat, Uingen; Bender, Pfarrer, Großh. Luxemb. Hofprediger, Königstein; Berg, Kgl. Geh. Reg.-Rat, Landrat, St. Goarshausen; Birkendahl, Bürgermeister, Herborn; Büchting, Kgl. Geh. Reg.-Rat, Landrat M. d. A., Limburg; Burandt, Konsul a. D., Stadtrat, Wiesbaden; Dr. Büsgen, Großh. Luxemb. Hofrat, Geh. San.-Rat, Weilburg; Castendyck, Oberst j. D., Stadtrat, Wiesbaden; Dr. Decher, Bürgermeister, Hadamar; von Detten, Oberst a. D., Vors. des Bezirkskriegerverbandes, Wiesbaden; Duderstadt, Kgl. Geh. Reg.-Rat, Landrat, Diez; Füller, Bürgermeister, Oberursel; Gierlich, Bürgermeister, Dillenburg; Groß, Bürgermeister, Kunkel; Harten, Bürgermeister, Limburg; Hafenclever, Bürgerm., Nassau; Hees, Stadtrat, Wiesbaden; von Heimbürg, Kgl. Kammerherr, Landrat, M. d. A., Wiesbaden; Herhaus, Bürgermeister, Paiger; Herpell, Bürgermeister, St. Goarshausen; Herzberg, Major und Komm. des 1. Nass. Pion.-Bat. 21; Dr. Hess, Beigeordneter, Wiesbaden; Hess, Bürgermeister, Hofheim; Dr. Hilpisch, Dombekan, Prälat, Limburg; Hölzgen, Großh. Luxemb. Hof- und Archiv., Herzogl. Nass. D.-Leutnant a. D., Weilburg; Graf von Hülsen-Haeseler, General-Intendant, Kgl. Kammerherr, Erz. Ehrenbürger von Wiesbaden, Berlin; Dr. von Jbell, Oberbürgermeister a. D., Ehrenbürger von Wiesbaden, Wiesbaden; Dr. Ingenohl, Bürgermeister, Langenschwalbach; Jakobs, Bürgermeister, Königstein; Kalkbrenner, Stadtr., Wiesbaden; Dr. Kalle, Kgl. Geh. Reg.-Rat, Professor, Ehrenbürger von Wiesbaden, Wiesbaden; Karthaus, Bürgermeister, Weilburg; Dr. Keutner, Bürgermeister, Eltville; Kimmel, Stadtrat, Wiesbaden; Dr. Klausner, Kgl. Landrat, Höchst; Klein, Oberleutnant d. R., Vors. des Kriegerverbandes Wiesbaden-Stadt, Wiesbaden; Körner, Beigeordneter, Wiesbaden; Kraß, Stadtrat, Wiesbaden; Krefel, Landes-hauptmann, Wiesbaden; Lange, Bürgermeister, Nastätten; Leisfuß, Bürgermeister, Idstein; Ley, Kgl. Landrat, Weilburg; von Magdeburg, Wirkl. Geh.-Rat, Erz., Ehrenbürger der Stadt Wiesbaden, Potsdam; Jhr. Marschall von Bieberstein, Kgl. Landrat, Montabaur; von Marx, Kgl. Landrat, Bad Honiburg; Meier, Stadtrat, Wiesbaden; Müller, Major und Komm. d. 2. Nass. Pionier-Bat. 25; Petri, Reg.- und Baurat, Beigeordneter, Wiesbaden; Philipp, Stadtrat, Wiesbaden; Pipberger, Bürgermeister, Ramberg; Pohl, Bürgermeister, Geisenheim; Rody, Bürgermeister, Niederlahnstein; Roth, Bürgermeister, Braubach; Rumschüttel, Oberst und Komm. des 1. Nass. Feldart.-Regt. 27; Sauerborn, Bürgermeister, Montabaur; Scheerer, 1. Pfarrer und Großh. Luxemb. Hofprediger, Weilburg; Schewern, Bürgermeister, Diez; Schmidt, Bürgermeister, Caub; Dr. Schubert, Bürgermeister, Bad Ems; Schüring, Bürgermeister, Uingen; Schulte, Stadtrat, Wiesbaden; Schütz, Bürgermeister, Oberlahnstein; Siebert, Justizrat u. stellv. Stadtverordneten-Vorsteher, Wiesbaden; Steinhaus, Bürgermeister, Hachenburg; Ströhm, Bürgermeister,

Holzappel; Travers, Bürgermeister, Wiesbaden; Travers, Bürgermeister, Lorch; Vogt, Oberbürgermeister, Viebrich; Wagner, Kgl. Geh. Reg.-Rat, Landrat, Rüdeshelm; Wilhelm, Oberst und Kommandeur des 2. Nass. Feld-Art.-Regt. 63; von Tizewitz, Kgl. Landrat, Dillenburg.

Zuschriften sind zu richten an die Geschäftsstelle Wiesbaden, Rathaus, Zimmer 62. Gaben in jeder Höhe nehmen entgegen: die Stadthauptkasse (Rathaus, Zimmer Nr. 1), die städtische Kasse (Kathaus), außerdem der Schatzmeister, Rüdeshelmstraße 12. 11 Sammelstellen im Lande werden noch bekannt gegeben.

## Apollo-Theater Weilburg.

Das große, soziale Drama

„Dreißig Jahre“

oder

„Das Leben eines Spielers“.

Heute Montag zum letzten male.

Shampooing Elektr. Haartrocken-  
Ondulation. Apparat.

## Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Einwohnern von Weilburg und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich mit dem 23. ds. Mts. Obere Langgasse Nr. 37 (im Hause des Herrn Emil Schäfer) einen

## Herren- u. Damen- Friseur-Salon

eröffne. Durch langjährige Tätigkeit in ersten Geschäften bin ich in der Lage, die mich beehrenden Kunden in jeder Weise zufriedenstellend zu bedienen.

Um geneigten Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

Wilhelm Weber, Friseur.

Atelier für moderne Haararbeit. Lager in Parfümerien.

Tausende verdanken ihre glänzende Ausbildung dem System d. Techn. Selbstunterrichtsbriefe System Karnack-Hachfeld. Über 100 Mitarbeiter. Glänzende Erfolge.

**Baugewerkschule:** Polier, Architekturzeichner, Bautechniker, Zimmermeister, Maurermeister, Baugewerksmeister, Straßenbautechniker, Tiefbautechniker. **Schule für Eisenbahnen:** Lokomotivführer, Lokomotivführer, Eisenbahntechniker. **Maschinenbauschule:** Monteur, Maschinist, Werkmeister, Maschinenkonstrukteur, Maschineningenieur. **Elektrotechn. Schule:** Elektromonteur, Elektrotechniker, Elektroingenieur. **Schule für Berg- u. Hüttenwesen:** Bergschule, Formermeister, Giessereitechniker. **Installateurschule:** Installateur, Elektroinstallateur. **Schule für Kunstgewerbe und Handwerk:** Steinmetzmeister, Modelleur, Stukkateur, Bautischler, Kunst- und Möbeltischler, Schlosser.

Jedes der vorsteh. Werke erscheint in Lieferung, à 60 Pf. Ansichtsendungen ohne Bindung bereitwillig.

Diese Werke setzen keine Vorkenntnisse voraus, sondern: 1. den Besuch der techn. Fachschulen zu ersetzen, 2. den Studierenden nur durch Selbstunterricht eine abgeschlossene technische Bildung zu vermitteln, 3. in vorzuziehender Weise ohne Berufsprüfung a. Fachprüf. abzulegen.

Anst. Carl. Prospekte sow. Dankschreiben üb. best. d. Prft. gratis. Gegen monatl. Teilzahl. von 2 Mark an zu beziehen.

Bonnese & Hachfeld, Potsdam S.O.

## Bekanntmachung.

Die hiesige Ortsstraße ist wegen Balzarbeiten auf einige Tage für Lastfahrwerke und Automobile

gesperrt.

Cubach, den 23. Mai 1914.

Der Bürgermeister: Bernhardt.

Die am Schul- und Gemeindehaus in Philippstein erforderlichen Maurer-, Schreiner-, Lüncher- und Anstreicherarbeiten sollen vergeben werden.

Die Angebote sind unter Verwendung der vorgeschriebenen Angebotshefte verschlossen und mit der Aufschrift „Schulreparatur Philippstein“ versehen dem Kreisbauamte in Weilburg, Limburgerstraße 8 bis zum Eröffnungstermine

Donnerstag, den 4. Juni cr., vormittags 9 Uhr,

einzureichen. Angebotshefte sind gegen Erstattung der Anfertigungskosten vom Kreisbauamt zu beziehen.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Weilburg, den 23. Mai 1914.

Der Kreisbauamte: Pütger.

## Saalbau.

Dienstag, den 26. Mai 1914, abends 8 Uhr.

## Abschieds-Abend

Max Holm.

Willy Wagler.

## Lieder und Rezitationen.

I. Teil.

Lyrik: v. Münschhausen, Liliencron, Busse, Falke u. a.

Balladen:

„Das Hexenlied.“ „Der Totspieles.“ (Max Holm)

Lieder:

„Die Uhr“ (Löwe). „Seemannslied.“ (Willy Wagler).

PAUSE.

II. Teil.

Humoristische Rezitationen in verschiedener Manier (Max Holm, Willy Wagler).

Couplet-Vortrag. (Willy Wagler.)

Am Klavier: Herr Egon d' Albert.

Preise der Plätze.

I. Platz 1.00 Mk., (nummeriert.) II. Platz 0.50 Mk. Gallerie 0.30 Mk.

Verkauf nur an der Abend-Kasse.

Ende 10

## Tüchtiger Kaufmann

gewissenhafter Arbeiter empfiehlt sich titl. Geschäftsinhaber zum Nachtrag der Bücher, Correspondenz und allen sonstigen, kaufmännischen Arbeiten. — Strengste Diskretion. — Gefl. Offerten unter R. W. 5 an die Expedition dieses Blattes.

## Bekanntmachung.

Die Fortsetzung der Nachreichung der Maße und wichte wird am 27. und 28. Mai im Rathausamt geführt. Die Gewerbetreibenden werden von hier nachrichtigt, für welche Stunde sie die Gewichte nachreichung vorlegen können.

Weilburg, den 22. Mai 1914.

Die Polizeiverwaltung.

## Versteigerung

Am Dienstag, den 26. Mai, vormittags 10 Uhr versteigere ich bei Väder Dienstbach (Rüfche) den Inhalt des Bureaubeamten Bieder, bestehend aus folgenden Möbelstücken:

3 Betten, 2 Sofas, 2 Kleiderschränke, Vertiko, Tische, Stühle, Schrank u. a.

Der Vormund: S. Bieder.

## Freiw. Feuerwehr.

Montag, d. 25. Mai, nachm. 6 Uhr, haben sämtliche Mannschaften mit Geräten auf dem Marktplatz anzutreten. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erforderlich. Der Kommandant Erlendach.

## Feinste Süßrahm-Cafelbutter

pr. Pfd. 1.40 Mk.

empfehlen Georg Danz

## Wohn- u. Schlafzimmer

Möbliertes

mit voller Pension zu vermieten. Wo sagt die Expedition?

empfehlen Georg Danz

## Wer hat Zeit!

Leichte angenehme Beschäftigung gegen festen Monatsgehalt sofort zu übernehmen. Offerten unter W. 3536 an D. Frenz, G. m. b. H. Mainz.

## Neues Fahrrad

billig zu verkaufen. Wo sagt die Expedition.

## Schrankpapier

empfehlen A. Cramer.

## Fruchtpreise

Die 22. Mai 1914. Roter Weizen 17.00, Fremder Weizen 16.00, Korn 13.00, Gerste 10.00, Weizen 9.50, Butter 2.00, M., 1 Kg.